

# ASPE-News

Newsletter Artenschutz

Nr. 4 November 2017

[www.aspe-institut.de](http://www.aspe-institut.de)

## Seminar der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG) 2017

Text und Fotos von Renate Gebhardt-Brinkhaus

Bericht von einer hochinteressanten Tagung in Hamm.

Die 3-tägige Veranstaltung startete am 27. September 2017 mit der Möglichkeit den Tierpark „Fauna Solingen“ und das Sea LIFE in Oberhausen zu besichtigen, bevor um 19.00 Uhr der beliebte Ice-Breaker startete.



Gerd Emmrich (DTG)

Unter Leitung von Gerd Emmrich, dem Präsidenten der DTG, reihten sich zahlreiche Vorträge über den Tierpark Hamm, mit seinen Chancen und Risiken, das Biberprojekt im „Erlebnisraum Lippeaue Hamm“,



Jessica Dieckmann (Umweltamt Stadt Hamm): Der Biber ist zurück aber auch über die Initiative NRW-Partnerzoo, die Rückkehr des Wolfes, sowie Zootiere als naturkundliche Zeugnisse.



Florian Schäfer (Naturkundemuseum Erfurt): Zootiere

Zwei weitere Vorträge über die Erhaltung der alten einheimischen und gefährdeten Nutztierassen durch Zoos sowie eine Vorstellung der Gesellschaft zur Erhaltung dieser Nutztierassen rundeten das Vormittagsprogramm ab.



In den Pausen wurde angeregt diskutiert

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Veterinärmedizin. Seuchen wie die HPAI H5N8-Epidemie sowie Vogelgrippe, Afrikanische Schweinepest und Blauzungenkrankheit wurden ausführlich dargestellt und Maßnahmen der tiergärtnerischen Vorsorge aufgelistet und diskutiert.

Eine weitere Problematik bei Zootieren stellt der Fuchsbandwurm dar, der durch verschiedene Tiere, wie z.B. Füchse oder Mäuse im Zoo verbreitet werden kann. Besonders gefährlich ist eine Infektion der Tiere für die Pfleger, denn das Virus kann auch auf den Menschen übertragen werden, sofern nicht ausgiebige Vorsorgemaßnahmen getroffen werden!

Zum Abschluss mussten die Referenten noch zahlreiche Fragen beantworten, bevor zum Ende des Tages eine Führung durch den Zoo in Hamm starten konnte.



Kay Hartwich (Geschäftsführer des Tierparks Hamm) bei der Führung



Flamingos im Tierpark Hamm

Der Tierpark Hamm liegt malerisch in einem Teil des alten Stadtparks und darf auch mit Hund betreten werden.

Zahlreiche Besucher nutzen diese Gelegenheit. Während der Führung konnten die Seminar-Teilnehmer zahlreiche Geschichten über die Entwicklung des Zoos und der einzelnen Gehege erfahren, denn nicht nur Kay Hartewich sondern auch viele Tierpfleger unterstützten den Rundgang und

konnten Rede und Antwort zu Tieren und auch zur den Entwicklungen im Tierpark beantworten.



Katta im Tierpark Hamm



Imposante Tiere: Yaks im Tierpark Hamm



Graupapagei Tierpark Hamm

Zum Ende der Veranstaltung waren sich alle Teilnehmer einig, dass es eine gelungene Tagung mit vielen spannenden Themen war.

Am letzten Seminartag stand noch eine Führung durch den Dortmunder Zoo auf dem Programm, die von zahlreichen Teilnehmern gern in Anspruch genommen wurde.

## Jahrestagung der Vivaristischen Vereinigung vom 11.-12. November 2017 im Aquazoo Düsseldorf

Text und Fotos Renate Gebhardt-Brinkhaus

Bericht vom ersten Tag der Tagung und dem Rundgang durch den neu eröffneten Aquazoo.

Das Vormittagsprogramm startete mit der Mitgliederversammlung in der die alljährlichen Notwendigkeiten und vereinsinternen Aufgaben erledigt werden müssen.

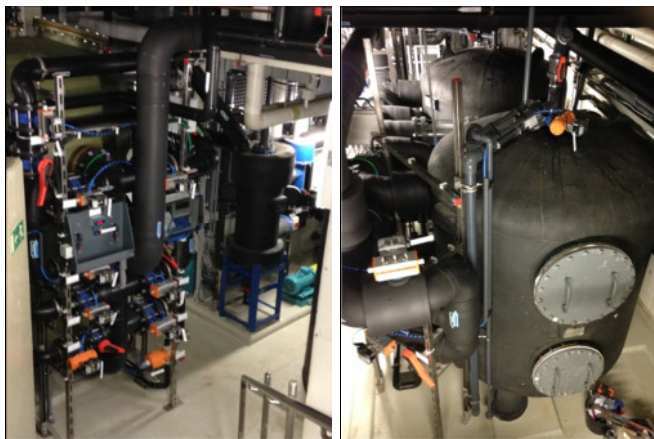
Direkt anschließend hatten die Teilnehmer die Gelegenheit den neu eröffneten Aquazoo unter fachkundiger Leitung von Markus Juschka zu erkunden.



Markus Juschka

20 Millionen Euro hat die Renovierung gekostet. Dass es sich gelohnt hat, zeigen die Besucherzahlen. Bereits in den ersten 6 Wochen nach der Wiedereröffnung kamen mehr als 100.000 Besucher. Aus feuerpolizeilichen Gründen dürfen sich nicht mehr als 850 Besucher gleichzeitig in den Räumlichkeiten aufhalten. Daher mussten an den Wochenenden oftmals die Besucher bis zu 4 Stunden Wartezeit in Kauf nehmen. Aber selbst das konnte die interessierten Besucher nicht abhalten!

Ein Blick hinter die Kulissen zeigte uns wie viel an der Technik verbessert worden war. Besonders die neuen Filteranlagen benötigen viel Platz.



Moderne Technik im neuen Aquazoo

Es wurden auch neue Schaubecken angelegt. Nur das Schleppen der Salzsäcke ist noch nicht automatisiert worden.

Alle 2 Tage müssen 32 Säcke Salz à 20 kg in die Anlage getragen werden, um den Salzgehalt in den Meerwasserbecken konstant zu halten.

Wir konnten die Nachzuchtbecken, die Quarantäestation und vor allem die Revisionsmöglichkeiten der Becken erleben und erhielten zahlreiche Informationen über die ständig notwendigen Arbeiten und die geplanten Entwicklungen im Zoo.

Hier ein paar kleine Eindrücke unseres Rundgangs:



Beeindruckend: Leben im Korallenriff, Meerwasserbecken im Aquazoo



Kaiman



Korallenbecken im Aquazoo



Rotbeinvogelspinne (*Brachypelma auratum*)



Grüne Baumpython



Schaubecken im Aquazoo



Skorpion-Krustenechsen

Wir waren schwer beeindruckt.

Auch die folgenden Vorträge gestalteten sich hochinteressant. Besonders beeindruckend waren die 3D-Aufnahmen unserer einheimischen Fledermäuse. Rolf Niggemeyer aus Haan gilt als Fledermausspezialist und erklärte deren Schutz und Eigenheiten auf eine ganz besondere Weise.

Im Anschluss berichtete Robert Donose-Brücker des Sea Life Oberhausen von einem Projekt zur Aufzucht und Wiederansiedlung von Europäische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*), das in Kooperation mit 2 Sea Life Aquarien und des NABU durchgeführt wird. Innerhalb von 7 Jahren sollen 500 Tiere nachgezüchtet und ausgewildert werden! Ein sehr ambitioniertes Projekt mit hoher Erfolgsprognose. Herr Donose-Brücker berichtete eingehend von den Erfahrungen und Fortschritten des Projektes.

Der Vortrag von Benny Trapp über die Amphibien und Reptilien Griechenlands musste aus Krankheitsgründen entfallen.

Ganz spontan sprang Ricki Hamers ein mit einem Bericht über die Haltung von Ägyptischen Landschildkröten (*Testudo kleinmanni*) ein.

Wir erhielten interessante Einblicke in ihr eigene Zucht und die Gestaltung der Terrarien, die sich im Lauf der Jahre durch den ständigen Gewinn neuer Erkenntnisse stark verändert haben. Auch Themen wie Ernährung und Sommerruhe wurden eingehend dargestellt und diskutiert.

Im Anschluss begeisterte Tobias Fritz von der Tierarztpraxis Vöhringen mit einem ausführlichen Vortrag über Bakterielle Infektionen bei Reptilien und deren Behandlung.

Sämtliche Behandlungsmöglichkeiten wurden eingehend dargestellt und es blieb auch noch genug Zeit für eine rege Diskussion und Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmern.

## Software. Workshops. Gutachten.

### Wichtige Mitteilung an alle Kunden:

- Am 03. November haben wir ein Update für die ASPE-Management Application verschickt. Die aktuelle Version lautet nun 1.1.0.15 Build 266\*.

Hier die wichtigsten Neuerungen:

- Mit der neuen Version können Sie nun auch für jedes Individuum Dokumente, z.B. Herkunftsnachweise, hinzufügen. So können aus dem Programm alle wichtigen Unterlagen zum Vorgang abgerufen werden.  
Die Dateien werden über das Kontextmenü (rechte Maustaste) hinzugefügt.
- Wenn Sie eine bestimmte Gruppe von Adressen einem Verteiler, z.B. alle Landschildkrötenhalter, zuweisen möchten, der noch nicht existiert, starten Sie über die Spezial-Suche Ihre Abfrage und lassen sich das Ergebnis in Adressen anzeigen. Über einen Klick auf das Kontextmenü (rechte Maustaste) werden die selektierten Adressen einem Verteiler zugeordnet, d.h. das „J“ wird automatisch gesetzt.
- Die angelegten Verteiler aus Adressen werden nun in der Spezial-Suche im Klartext angezeigt, d.h. es steht dort nicht mehr „Verteiler1“ sondern z.B. „Privater Züchter“.
- In der Spezial-Suche können gespeicherte Abfragen anderer User ausgeführt werden. Eine genaue Anleitung dazu finden Sie unter Tipps und Kniffe auf S. 13.

\*Die Versions-Nr. finden Sie über den Menüpunkt Hilfe/Info

## Star ist Vogel des Jahres 2018

Imitationstalent unter den Vögeln wird immer seltener

Der NABU und sein bayerischer Partner LBV haben den Star zum „Vogel des Jahres 2018“ gewählt. Auf den Waldkauz 2017 folgt damit ein Singvogel. Der Bestand des Stars hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen, so dass er inzwischen auf der Roten Liste steht.



Stare - Foto: NABU/Günter Stoller

**13. Oktober 2017** - „Der Star ist bekannt als Allerseltsvogel – den Menschen vertraut und weit verbreitet. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn der Starenbestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung – insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft“, sagt Heinz Kowalski, NABU-Präsidiumsmitglied.

„Eine Million Starenpaare haben wir alleine in Deutschland in nur zwei Jahrzehnten verloren. Jetzt gilt es, den Star durch praktischen Naturschutz und Sicherung des Lebensraums zu unterstützen“, sagt Dr. Norbert Schäffer, LBV-Vorsitzender.



Sie schwärmen mancherorts zu Hunderttausenden. Dennoch sind sie als gefährdet gelistet.

Foto: Matthias Entelmann/www.naturgucker.de

Der Bestand des Stars in Deutschland schwankt jährlich zwischen 3 und 4,5 Millionen Paaren, je nach Nahrungsangebot und Bruterfolg im Vorjahr. Das sind zehn Prozent des europäischen Starenbestandes, der bei 23 bis 56 Millionen liegt. Trotzdem ist der schillernde Geselle ein typisches Beispiel für den stillen Rückgang der häufigen Vogelarten, denn sein Bestand nimmt stetig ab. In der aktuellen deutschlandweiten Roten Liste ist der Star sogar direkt von „ungefährdet“ (RL 2007) auf „gefährdet“ (RL 2015) hochgestuft worden, ohne auf der Vorwarnliste zu stehen.

Die Nahrung des Stars ist abhängig von den Jahreszeiten. Im Frühjahr stehen Kleintiere aus dem Boden auf dem Speiseplan. Im Sommer und Herbst schätzen Stare zusätzlich Früchte und Beeren.

Gründe für seinen Rückgang sind der Verlust und die intensive Nutzung von Weiden, Wiesen und Feldern, auf denen der Star nicht mehr genug Würmer und Insekten zum Fressen findet. Werden Nutztiere nur im Stall gehalten, fehlt der Mist, der Insekten anlockt. Biozide und Agrochemikalien vernichten zudem weitere Nahrungstiere. Beerentragende Hecken zwischen den Feldern sucht man vielerorts ebenfalls vergebens. Geeignete Nistplätze fehlen dort, wo alte Bäume mit Bruthöhlen entfernt werden.

Angepasst hat sich der Star an die Stadt: Der urbane Geselle nutzt Nistkästen oder Hohlräume an Dächern und Fassaden zum Nestbau. Parkanlagen, Friedhöfe und Kleingärten liefern ihm Nahrung. Doch auch dort

droht ihm Lebensraumverlust durch Bauvorhaben, Sanierungen oder Verkehrssicherungsmaßnahmen.



Im Herbst sind die imposanten Schwarmwolken aus vielen tausend Staren am Himmel zu sehen.

Foto: Thomas Schwarzbach/www.naturgucker.de

Obwohl als „Allerweltsvogel“ betitelt, ist der Vogel des Jahres 2018 doch eher der „Star“ unter den Vögeln. Bewundert werden seine Schwarmflüge im Herbst, die als einzigartiges Naturschauspiel gelten. Im Frühjahr sticht das Starenmännchen durch sein metallisch glänzendes Gefieder heraus. Helle Punkte verzieren vor allem das Prachtkleid des Weibchens. Im Spät-

sommer nach der Mauser enden die dunkelbraunen Federn der Jungtiere in einer weißen Spitze, einem Perlmuster ähnlich. Zum Gesamtpaket dazu kommt sein Talent der Imitation: Der Star kann andere Vögel und Umgebungsgeräusche perfekt nachahmen und in seinen Gesang einbauen. Zu hören sind dann auch Handyklingeltöne, Hundebellen oder Alarmanlagen.

Abhängig von seinem Lebensort ist der Jahresvogel Kurzstreckenzieher, Teilzieher oder Standvogel. Mitteleuropäische Stare ziehen zum Großteil bis in den südlichen Mittelmeerraum und nach Nordafrika. Die maximale Zugstrecke liegt bei 2.000 Kilometern. Manche Stare verzichten vermehrt auf lange Reisen und überwintern vor allem im Südwesten Deutschlands. Im Herbst sind die imposanten Schwarmwolken aus vielen tausend Staren am Himmel zu sehen, wenn sie während des Zuges an einem Schlafplatz Rast machen.

Quelle:

<https://www.nabu.de/news/2017/10/23266.html>

## Am 13. Oktober 2017 fand an der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) ein Seminar zum Thema Artenschutz und Lichtverschmutzung statt.

Bericht vom NUA-Seminar  
 von Renate Gebhardt-Brinkhaus

Neben den astronomischen Auswirkungen, nämlich den erheblichen Schwierigkeiten in der Erkennung der Sternbilder am Nachthimmel, verursacht die Lichtverschmutzung auch erhebliche Probleme bei Mensch und Tier.

Der erste Vortrag „Der Wert der Dunkelheit – Einführung in die gesundheitlichen, ökologischen und kulturellen Aspekte von Lichtverschmutzung, erläuterte in eindrucksvoller Weise, wie sich die Situation im Weltgeschehen in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Die Beleuchtung der städtischen Regionen hat dramatisch zugenommen. Aber auch ländliche Gegenden sind bereits zunehmend stark betroffen.

In einer Satellitenaufnahme fällt auf, dass sich beispielsweise das Nildelta, sowie der gesamte Verlauf des Nils problemlos aus dem Weltall erkennen lassen.

Dass dies nicht ohne Folgen für Mensch und Tiere bleiben kann, ist nicht mehr zu verleugnen. Schlafstörungen, Unwohlsein, verminderte Schlafqualität bis hin zu Depressionen und einem gestörten Hormonhaushalt und zu der Vermutung, dass selbst Krebs begünstigt wird, sind mögliche Folgen der Lichtverschmutzung.

Derzeit gibt es jedoch keine gesetzlichen Regulierungen, wie Licht im öffentlichen Raum gestaltet sein muss. Weder Lichtfarbe, noch Intensität sind festgelegt. Daher gibt es im städtischen Umfeld auch keine Einheitlichkeit.

Die Auswirkungen auf Fledermäuse wurden in einem weiteren Vortrag detailliert dargestellt und ließen erkennen, dass diese Arten immens durch nächtliche Beleuchtung gestört werden können. Besonders die helle Beleuchtung alter Gebäude gaukelt Fledermäusen eine Tagsituation vor. Mit der Folge, dass die Tiere nicht zur Nahrungssuche ausfliegen. Die bedeutet dauerhaft jedoch, dass sich die Tiere nicht ordnungsgemäß ernähren können und letztlich in ihrem Quartier verhungern und verdursten.

Unterschiedliche Beleuchtungsfarben, eine verminderte Intensität der Beleuchtung bzw. ein Abschalten der Lichtquelle ab Einbruch der Dunkelheit können hier eine Lösung bieten.

Ähnlich sieht die Situation bei der Avifauna aus. Auch die Vögel werden, besonders während des Vogelzugs, immens durch Lichtquellen im Nachthimmel irritiert und geblendet. Die Orientierung geht verloren und die Rastplätze werden nicht mehr erkannt. Besonders bei Skybeamern werden die Vögel derart geblendet, dass sie nicht mehr fähig sind, aus dem blendenden Lichtstrahl hinauszufiegen.

Auch hier ist die Lösung der Verzicht auf Strahler, die direkt in den Himmel gerichtet sind, oder zumindest ein zeitweises Ausschalten, damit die Tiere sich wieder orientieren können und ihren Zugrouten weiter folgen können.

Große Firmen wie z.B. Bayer in Leverkusen oder auch die Post haben bereits reagiert und schalten Ihre Beleuchtungen während des Vogelzugs in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern zeitweise aus.

Für Insekten ist die Situation ebenfalls dramatisch, da sich große Mengen nachaktiver Insekten um Straßenlaternen sammeln, dort geblendet werden und bis zu Erschöpfung und Tod nicht aus dem Lichtkegel herausfinden.

Die ohnehin schon durch Insektenvernichtungsmittel stark dezimierte Insektenwelt erfährt durch Licht eine weitere nicht einzuschätzende Gefährdung, deren Ausmaß bisher noch in keiner wissenschaftlichen Untersuchung festgestellt wurde.

Spannend war auch ein Vortrag über das Thema Licht und Sicherheit. Eine wichtige Aussage war, dass entgegen der allgemeinen Meinung mehr Licht nicht zu mehr Sicherheit führt. Im Gegenteil, dass eine helle Beleuchtung den Menschen unangenehm ist und durch eine Blendwirkung sogar das Aggressionpotential erhöht werden kann.

Ampelkreuzungen mit besonders heller Lichtversorgung können sowohl bei Autofahrern, als auch bei Fußgängern und Zweiradfahrern eine Irritation und damit Unsicherheit und Stress verursachen. Die kann zu vermehren Unfällen führen, was durch eine geringere Lichtintensität oder auch Lichtfarbe deutlich verbessert werden kann.



In der Kriminologie gibt es bereits Untersuchungen und vielfältige Erkenntnisse.

Eine rege Diskussion folgte den Vorträgen, viele Fragen und viele Erfahrungen rundeten das Seminar ab.

Bei den Teilnehmern blieb jedoch eine gewisse Betroffenheit zurück, da der Themenkreis bisher nicht im Fokus des allgemeinen Interesses lag!

**Hier ein aktueller Artikel zum Thema aus der Wiener Zeitung vom 28. Juli 2017:**

## **Insektensterben - Die Schattenseiten des Lichts**

von Kerstin Viering

Experten warnen vor Insektensterben. Doch nicht nur Pestizide, sondern auch Straßenlaternen stellen die Tiere vor große Probleme.



Die Lichtverschmutzung in Städten wie Wien bringt den Flugplan von Nachtfaltern gehörig durcheinander.

© apa/Günther Wuchterl

Berlin. Es sind nicht nur die sprichwörtlichen Motten, die in warmen Sommernächten um die Laternen schwirren. Auch zahllose andere Insekten scheinen von Licht geradezu magisch angezogen. Und da es immer mehr künstliche Beleuchtung gibt, sind sie dieser Versuchung immer häufiger ausgesetzt. Welche Folgen hat das für die Tiere?

"Insekten sind in fast allen Lebensräumen zu finden und erfüllen dort wichtige Funktionen", sagt Franz Hölker vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin. "Wir müssen uns dringend mit dieser Frage beschäftigen." Erste spannende Antworten haben Wissenschaftler wie er bereits gefunden. Klar ist, dass Lampen für etliche Sechsheiner zur Todesfalle werden. "Viele flattern so lange um das Licht herum, bis sie vor Erschöpfung sterben", erklärt Hölker. Andere landen in feindlichen Mägen. Die bekommen nämlich schnell heraus, wo sich mit

wenig Aufwand Beute findet. "Für etliche Spinnen- und Fledermaus-Arten sind Laternen wie reich gedeckte Buffets", sagt der Forscher.

Die nächtlichen Jäger profitieren davon, dass Lampen wie Staubsauger Beutetiere aus der Umgebung anziehen. Auch die Abwehrstrategien der potenziellen Opfer scheinen im Kunstlicht nicht so gut zu funktionieren wie normalerweise. Das zeigt ein Versuch britischer Forscher um Andrew Wakefield von der Universität Bristol, die Nachtfaltern die Peil-Laute von jagenden Fledermäusen vorgespielt haben. In einer LED-beleuchteten Umgebung vollführten die Insekten daraufhin viel weniger Sturzflüge als im Dunkeln. Dabei haben sie diese Manöver über Jahrtausende entwickelt, um den nächtlichen Jägern auszuweichen. Offenbar bringt das Kunstlicht sie dazu, die bewährte Strategie aufzugeben - mit fatalen Folgen.

Das deutsche Umweltministerium warnt vor einem Aussterben von Insektenarten. Teilweise habe sich der Bestand seit 1982 um 80 Prozent verringert. Doch nicht nur der Einsatz von landwirtschaftlichen Pestiziden, sondern auch hell erleuchtete Städte tragen dazu bei. 40 bis 100 Mal so viele Sechsheiner sterben in Städten als auf dem dunkleren Land.

Probleme bei der Partnersuche.

Doch selbst für die überlebenden Tiere wird die nächtliche Beleuchtungsoffensive oft zum Problem. Die Forscher um Hölker haben untersucht, ob Straßenlaternen den Flugplan von Nachtfaltern durcheinanderbringen. Im Naturpark Westhavelland nordwestlich von Berlin, der als eine der dunkelsten Regionen in Deutschland gilt, haben sie Straßenlaternen aufgestellt und an jeder eine Insektenfalle ange-

bracht. Es zeigte sich, dass jede brennende Laterne aus einem Umkreis von rund 23 Metern Nachtfalter anlockt. Da die Lampen an europäischen Straßen zwischen 25 und 45 Metern auseinanderstehen, überlappen sich diese Radien. Motten haben es also schwer, eine beleuchtete Straße zu passieren - die Lichtschneisen können selbst gute Falter-Lebensräume zerschneiden. Und das macht für die Tiere nicht nur jede Wanderung mühsam, sondern auch die Partnersuche.

Für ein erfolgreiches Rendezvous müssen viele Insekten spezielle Strukturen, wie Gewässerränder oder Bäume, aufsuchen. Manche bleiben auf dem Weg aber an den Laternen-Barrieren hängen. Andere verlieren Zeit und Energie, und das aber können sich Nachtfalter kaum leisten. Schließlich dauert ihr Erwachsenenleben hierzulande nur sieben bis zwölf Tage, da bleibt also nicht viel Zeit für die Familiengründung. "Die Lichtbarrieren können dazu führen, dass die Tiere nicht zum Partner kommen oder zu spät", erklärt Hölker.

Doch es gibt noch weitere Hindernisse. Zumindest einigen Motten-Arten funkt das Licht nämlich direkt ins Sexualleben hinein. Koert van Geffen von der Wageningen Universität in den Niederlanden hat das beim Kleinen Frostspanner beobachtet. Auf unbeleuchteten Eichenstämmen fanden er und sein Team deutlich weniger Falter-Weibchen als auf mit LED-Lampen beleuchteten Pendants. Doch während mehr als die Hälfte der im Dunkeln lebenden Frostspannerinnen Spermienpakete im Körper trugen, waren es im Kunstlicht - je nach Wellenlänge - nur zwischen 13 und 28 Prozent.

Ein zweiter Versuch zeigte, woran das liegen könnte: Die Forscher konfrontierten die Männchen mit künstlich hergestellten weiblichen Sexuallockstoffen. Im Licht wirkten diese weniger anziehend als im Dunkeln. Offenbar verlieren Motten-Casanovas bei Licht die Lust aufs andere Geschlecht. Bei anderen Falter-Arten tragen auch die Weibchen dazu bei, dass es nicht funkt. So produziert die Kohl-Eule bei Kunstlicht weniger Sexuallockstoffe und die Zusammensetzung

der Stoffe verändert sich. Das könnte die Anziehungskraft verringern.

Folgen für die Pflanzenwelt.

Ist der Beleuchtungs-Boom also schuld am Rückgang von nachtaktiven Insekten in vielen Regionen Europas? Hölker hält es für durchaus für wahrscheinlich, dass die Lichtverschmutzung einen Beitrag zu dieser Entwicklung leistet - mit weitreichenden Folgen. So gibt es zahlreiche Pflanzenarten, die sich von Motten bestäuben lassen.

Ganz aussichtslos ist die Lage für die Nachtfalter aber trotz allem nicht. Florian Altermatt von der Universität Zürich und Dieter Ebert von der Universität Basel haben nämlich herausgefunden, dass sich eine Gespinnstmotte namens *Yponomeuta cagnagella* bereits auf das Licht eingestellt hat. Tiere aus dem Stadtgebiet von Basel ließen sich nicht mehr so stark vom Licht anlocken wie Artgenossen aus dunkleren Regionen.

"Es werden sich aber längst nicht alle Nachtfalter anpassen können", gibt Hölker zu bedenken. Gelingen wird das seiner Einschätzung nach am ehesten Arten mit kurzen Reproduktionszeiten und hohen Vermehrungsraten. Denn nur bei ihnen könne die Evolution Verhaltensänderungen schnell genug herbeiführen. "In der Nähe von wichtigen Lebensräumen wie Hecken, Feldrainen oder Flüssen sollte man die Beleuchtung so weit wie möglich reduzieren", meint der Ökologe. Auch eine geschickte Auswahl der Spektralfarben könne erfolgversprechend sein: Keine kaltweißen Lampen und wenig UV-Licht würde nachtaktiven Fliegern schon weiterhelfen.

Quelle:

[http://www.wienerzeitung.at/themen\\_channel/wissen/natur/907549\\_Die-Schattenseiten-des-Lichts.html](http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wissen/natur/907549_Die-Schattenseiten-des-Lichts.html)

## Tierschutz und Hygiene: Anonyme Hinweisstelle kaum genutzt

- Anonyme Hinweisstelle des Landesumweltamtes seit einem Monat online.
- Bürger können vertraulich auf Missstände hinweisen.
- Meldungen zu Tierschutzverstößen und unhygienischer Essenszubereitung.

Die neue LANUV-Hinweisstelle ermöglicht es jedem, der Behörde offensichtliche Missstände in den Bereichen Lebensmittelhygiene, Tierschutz und Tiergesundheit mitzuteilen - und zwar ohne dabei die eigene Identität preisgeben zu müssen.

Für ein erstes Fazit sei es noch zu früh, sagte Peter Schütz, Sprecher des Landesumweltamtes (LANUV), dem WDR. Seit dem Start des Online-Portals am 9. Mai sei aber bisher nur eine anonyme Meldung eingegangen. In diesem Fall ging es um ein Tierschutzthema, und der Fall sei an den zuständigen Kreis weitergeleitet worden.

### Sorge vor Repressalien

Bis zum Start des neuen Online-Portals hatten Bürger zwar auch schon die Möglichkeit, auf Missstände hinzuweisen, aber nicht gänzlich anonym. Wer dem Amt bislang anonym eine Mail schickte, hätte durch die IP-Adresse seines Rechners ermittelt werden können, so Schütz.

Aus Sorge vor Repressalien verzichteten laut LANUV bisher potenzielle Beschwerdeführer auf die Anzeige, da der Schutz ihrer persönlichen Daten nicht gewährleistet war.

### Lob von Tierschützern, Kritik von Landwirten

Auf den Onlineseiten der LANUV-Hinweisstelle kann man zu den Bereichen Lebensmittelhygiene, Tierschutz und Tiergesundheit vertraulich Beobachtungen mitteilen. Unter den Stichworten öffnet sich eine Eingabemaske, in die man seine Mitteilungen eintragen und auch Fotos und Videos hochladen kann. Allerdings hatte das LANUV am Freitag (09.06.2017) technische Probleme: Die Internetseiten des Amtes waren offline.

<https://www.lanuv.nrw.de/anonymehinweisstelle/>

Während Tierschützer die Hinweisstelle begrüßen, gab es von Landwirten bereits im Vorfeld Kritik. So befürchtete zum Beispiel die Interessengemeinschaft der Schweinehalter (ISN), dass die Meldestelle lediglich Neider und Tierhaltungsgegner auf den Plan rufen könnte.

Lanuv-Sprecher Schütz kennt diese Haltung und entgegnet, dass jeder einzelne Fall sorgfältig geprüft werde. Da sei die Schwelle für einen Missbrauch sehr hoch.

Stand: 09.06.2017, 13:41

Quelle: <http://www1.wdr.de/nachrichten/anonyme-hinweisstelle-lanuv-100.html>

## Rechtsanwalt Dietrich Rössel beantwortet rechtliche Fragen zur Tierhaltung

Hier ein weiterer Artikel zu rechtlichen Fragen aus dem Themenkreis Tierhaltung und Artenschutz. Rechtsanwalt Dietrich Rössel aus Königstein im Taunus ist spezialisiert auf Tierrecht und hat sich bereit erklärt, uns laufend mit neuen Informationen zu versorgen. Die Artikel stammen aus Veröffentlichungen in den Zeitschriften Reptilia und Datz (Die Aquarienzeitschrift).



Dass der Halter eines Tieres für die Veröffentlichung von Fotos seines Lieblings nicht ohne Weiteres ein Honorar verlangen kann und auch in aller Regel keinen Anspruch dahingehend hat, dass die Veröffentlichung des Tierfotos unterbleibt, darf inzwischen als gefestigte Rechtsprechung angenommen werden. Was geschieht aber, wenn das Veterinäramt die Veröffentlichung eines Tierfotos verbieten will, weil dieses angeblich tierschutzwidrige Zustände zeigt und für diese Werbung macht?

Mit dieser Frage hatte sich das Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen zu befassen (Az.: 20 A 1403/10). Ein Verein bildete auf einer Homepage Tiere ab und gab Hinweise zu deren Erwerb im Ausland; die Tiere waren in einer Weise „bearbeitet“, die in Deutschland untersagt ist (konkret: Hunde mit kupierten Ohren). Das Veterinäramt untersagte dem Betreiber der Homepage das „Ausstellen“ solcher Tiere im Internet und begründete dies damit, dass die Präsentation solcher Tiere das Interesse an ihnen wecke oder verstärke.

Der Verein klagte erfolgreich gegen dieses Verbot. Das Gericht hielt zunächst fest, dass allenfalls § 16a des Tierschutzgesetzes als Ermächtigungsgrundlage für das behördliche Handeln in Frage komme. Nach dieser Vorschrift dürfe das Veterinäramt u. a. diejenigen Anordnungen treffen, die zur Vermeidung künftiger Tierschutzverstöße notwendig seien. Das bloße Einstellen von Fotos, die tierschutzwidrig behandelte Tiere zeigen, verstoße aber nicht gegen tierschutzrechtliche Bestimmungen. Auch wenn bestimmte Tiere aufgrund bestimmter Eigenschaften nicht in natura „ausgestellt“ werden dürften, so rechtfertige das nicht das ausgesprochene Bilderverbot. Das Präsentieren von Fotos könne nämlich mit dem Ausstellen der Tiere keinesfalls gleichgesetzt werden; „Ausstellen“ sei nur die direkte, „körperliche Zurschaustellung“ der Tiere. Das abschließliche Präsentieren von Fotos komme dem nicht gleich,

sodass es auch nicht unter Bezugnahme auf tierschutzrechtliche Vorschriften verboten werden könne. ■

*Rechtsanwalt Dietrich Rössel*



Oft genug gibt es Probleme mit dem Herkunftsnachweis im Artenschutzrecht. Das gilt auch für lebende Tiere, die aufgrund der artenschutzrechtlichen Beweislastumkehr (§ 46 BNatSchG) – der Besitzer hat die rechtmäßige Herkunft zu beweisen – beschlagnahmt und eingezogen werden.

Das Verwaltungsgericht Berlin (Urteil vom 08.11.2016, Az.: 24 K 391.15) hatte sich kürzlich mit der Klage eines Kaufhauses zu befassen, das hochwertige Lederprodukte aus Krokodilleder anbot. Diese waren beschlagnahmt worden, da nach Auffassung der zuständigen Behörde kein ausreichender Nachweis für die Vermarktungserlaubnis gerade der konkreten, aus Krokodilleder gefertigten Gegenstände vorlag.

Das Gericht bestätigte die Beschlagnahme und anschließende Einziehung der Lederprodukte: Die vorgelegten Genehmigungen seien nicht eindeutig den konkreten, angebotenen Taschen und Gürteln zuzuordnen. Auch dass die Produkte von hochpreisigen und seriösen Herstellern stammen, sei nicht geeignet, die Beweisführung zu erleichtern; der Ruf des Unternehmens sei ebenso wenig wie der hohe Preis des angebotenen Gegenstandes ein hinreichender Nachweis für die rechtmäßige Herkunft des Produktes.

Die Entscheidung zeigt – auch für den Handel mit rechtmäßigen Nachzuchten gefährdeter Tierarten –, wie wichtig eine exakte Dokumentation auch des lebenden Tieres ist, damit der artenschutzrechtliche Nachweis der rechtmäßigen Herkunft geführt werden kann. ■

*Rechtsanwalt Dietrich Rössel*

REPTILIA 22 (1), 2017: 14

Mit freundlicher Genehmigung der Natur und Tier Verlag GmbH, Münster

Das anonymisierte Urteil der 24. Kammer vom 8. November 2016 (VG 24 K 391.15) können Sie sich über folgenden Link herunterladen:

<https://www.berlin.de/gerichte/verwaltungsgericht/presse/pressemitteilungen/2016/pressemitteilung.530953.php>

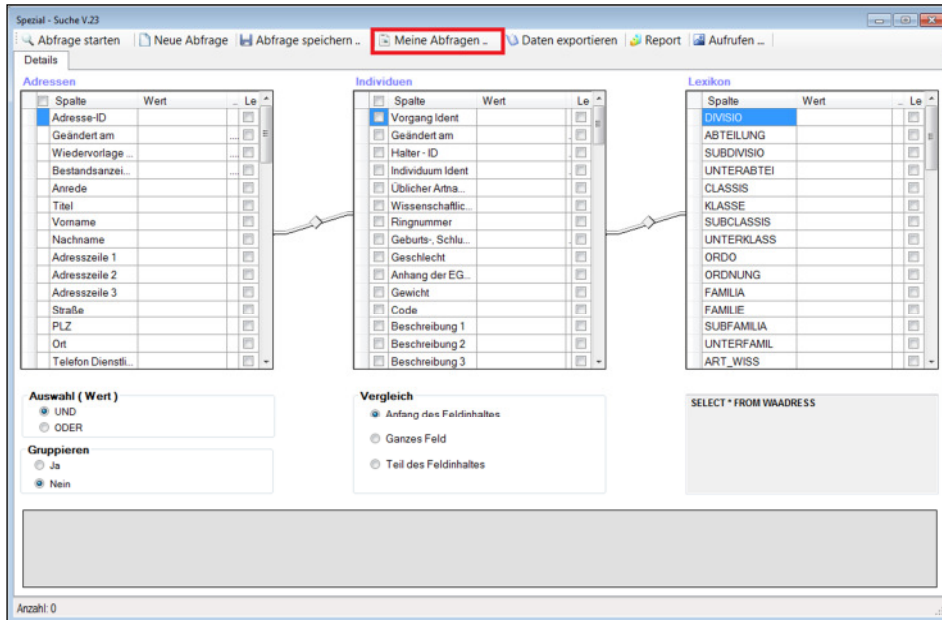
## Tipps und Kniffe:

von Gisela Hermanns

### Abfragen anderer User in der Spezial-Suche aufrufen

Heute möchte ich Ihnen zeigen, wie man gespeicherte Abfragen auch von anderen Usern in der Spezial-Suche durchführen kann. Diese Funktion ist neu ab der Version 1.1.0.15.

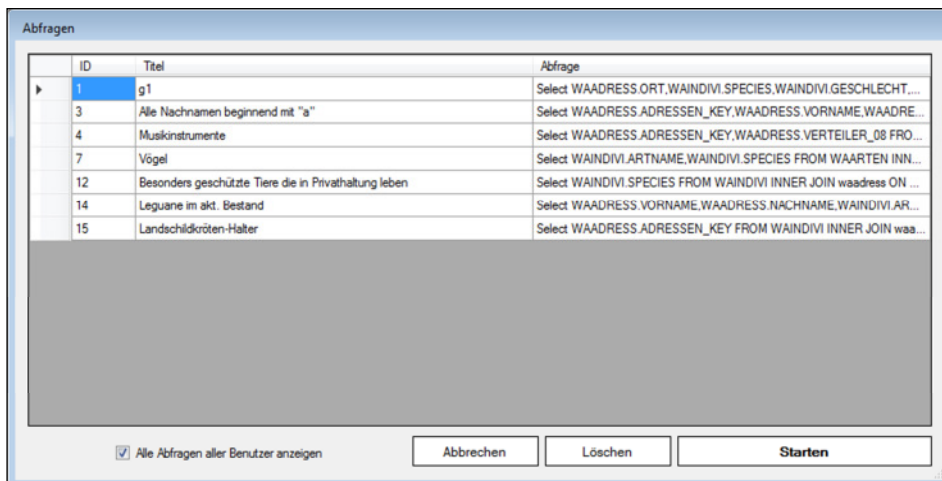
Öffnen Sie die Spezial-Suche und gehen dann auf das Symbol „Meine Abfragen“.



In dem nun geöffneten Fenster sehen Sie nun nur Ihre eigenen gespeicherten Abfragen. Um diese zu erweitern, muss der Haken in das Kästchen „Alle Abfragen aller Benutzer anzeigen“ gesetzt werden.



Es erweitert sich die Anzeige der Abfragen aus denen Sie wählen können.



Wählen Sie die entsprechende Abfrage und starten die Spezial-Suche.

**Tipp:** Versuchen Sie möglichst immer einen eindeutigen, aussagekräftigen Titel für Ihre Abfragen zu finden, damit Ihre Kolleginnen und Kollegen direkt am Titel erkennen, was für eine Abfrage dahinter steckt.

Bis zum nächsten Mal

Ihre *Gisela Hermanns*

## Aktuelle Seminartermine:

### ASPE-Institut

- Zur Zeit keine Termine

**Wir bieten auch individuelle Schulungen für Kleingruppen in unserem eigenen Schulungsraum an. Bei Interesse können Sie uns gerne ansprechen.**

*Alle Informationen zu unseren Schulungen finden Sie auch auf unserer Homepage unter <http://www.aspe.biz/workshop.php>*

### Artenschutzzentrum Metelen

- Zur Zeit keine Termine

*Informationen zu den Veranstaltungen im Artenschutzzentrum Metelen des Lanuv finden Sie hier: <https://www.lanuv.nrw.de/natur/artenschutz/artenschutzzentrum-metelen/fortbildungen/>*

### Natur- und Umweltschutzakademie NRW

- **Mauersegler in der Planungspraxis** 16. Februar 2018
- **Fledermäuse an und in Gebäuden** 20. Februar 2018

*Informationen zu den Veranstaltungen der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) finden Sie hier: <http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/>*

## Literaturempfehlung:

### Achtung! Neu überarbeitete Fassung:

**1. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Überblick über die gesetzlichen Regelungen zur Gift- und Gefahrtierhaltung in den einzelnen Bundesländern. Recklinghausen, Oktober 2017. Download unter:

<http://www.aspe.biz/downloads.php>

Neue überarbeitete Zusammenstellung aller Gesetze, Tierlisten sowie weitere Informationen für jedes einzelne Bundesland, Stand November 2017.

**2. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Artenschutzgutachten in der Praxis. Recklinghausen, Mai 2014.

Download unter: <http://www.aspe.biz/aktuell.php>

Was bedeutet es, wenn die Behörde ein Artenschutzgutachten fordert? Wie geht das vor sich? Welche Untersuchungen müssen durchgeführt werden? Diese und viele weitere Fragen beantwortet Ihnen unsere Präsentation.

**3. Gebhardt-Brinkhaus, Renate:** Rechtliche Regelungen zu Tiergehegen sämtlicher Bundesländer. März 2015. Download unter: <http://www.aspe.biz/aktuell.php>

Die Genehmigungspflichten und –voraussetzungen sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Hier sind alle Länderregelungen einzeln aufgelistet und synoptisch zusammengefasst dargestellt.

**4. LANUV-Info 39:** Blühende Vielfalt am Wegesrand. Praxis-Leitfaden für artenreiche Weg- und Feldraine

[http://wegraine.naturschutzinformationen.nrw.de/wegraine/web/babel/media/p-Broschuere\\_Wegrain\\_mit%20links.pdf](http://wegraine.naturschutzinformationen.nrw.de/wegraine/web/babel/media/p-Broschuere_Wegrain_mit%20links.pdf)

## Info:

Für den Fall, dass **Elfenbein** datiert werden muss, gibt es zwei vom Bundesamt für Naturschutz zwei zugelassene Stellen, die mittels Radiocarbonanalyse das genaue Alter feststellen können. Dies sind:

**1. Universität Regensburg**

**2. Antiques analytics, Im Brehwinkel 1, 65817 Eppstein, Tel.: 06198/576070**

[www.a-analytics.de](http://www.a-analytics.de).

**3. Christian-Albrechts-Universität Kiel, Dr. Matthias Hüls, Leibniz Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung, Max Eyth-Str. 11-13, 24118 Kiel, Tel.: 0049 431 880 7391.**

**E-Mail:** [mhuels@leibniz.uni-kiel.de](mailto:mhuels@leibniz.uni-kiel.de)

## Zum Schluss eine Bitte in eigener Sache:

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit! Wir freuen uns über jede Zuschrift, auch über Kritik. Wir möchten lernen! Oder senden Sie uns einen Beitrag, den wir im nächsten Newsletter veröffentlichen können.

Wir möchten für alle Interessierten eine Plattform bieten, Ihre Informationen und Erfahrungen mitzuteilen.

Wenn Sie einen **Link zu Ihrer Website** auf unserer Homepage haben möchten, bitte informieren Sie uns.

Unser **Terminkalender** steht Ihnen selbstverständlich auch für Ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns mit, was wir für Sie veröffentlichen sollen.

Wenn Ihnen dieser Newsletter gefallen hat, senden Sie ihn bitte weiter an Kollegen, Vorgesetzte oder Bekannte.

Ihre

*Renate Gebhardt-Brinkhaus*



### Impressum:

Herausgeber

**ASPE-Institut GmbH**  
Blitzkuhlenstr. 21  
45659 Recklinghausen  
Tel.: 02361/ 108296  
Fax: 02361/ 21367  
E-Mail: [info@aspe.biz](mailto:info@aspe.biz)

[www.aspe.biz](http://www.aspe.biz)  
[www.aspe-institut.de](http://www.aspe-institut.de)  
[www.facebook.com/ASPEInstitutGmbH](https://www.facebook.com/ASPEInstitutGmbH)

### Geschäftsführung:

Renate Gebhardt-Brinkhaus

Amtsgericht Recklinghausen  
HRB: 2473

DE 126341160

**ViSdP:**  
Renate Gebhardt-Brinkhaus

**Redaktion & Layout:**  
Renate Gebhardt-Brinkhaus

**Haftungsausschluss:** Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Die Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Seiten obliegt ausschließlich den Betreibern dieser Seiten.

© Copyright ASPE-Institut GmbH